

aufhört, sich besonderer Gunst zu erfreuen. Herr v. Berlepsch soll, wie man sich erzählt, seit langer Zeit vom Kaiser übersehen worden sein. Während Herr v. Boetticher, obgleich er der Mitschuldige des Herrn v. Berlepsch ist, wenn man in der Politik des neuen Curses den Socialdemokraten gegenüber überhaupt etwas von Schuld entdecken will, erst vor wenigen Wochen noch zur Jagd eingeladen wurde, ist die gleiche Ehre Herrn v. Berlepsch nicht zu Theil geworden. Dabei erfreut dieser sich als Jäger eines wohl begründeten Rufes und ist Herr v. Boetticher ebenfalls auch als solcher „über“.

Wir wollen uns indessen über die Combinationen der Hofgesellschaft den Kopf nicht zerbrechen, insbesondere nicht darüber, wer der beste Jäger ist, Böcke haben schließlich alle Minister schon geschossen. Herr v. Berlepsch wird sich auch über eine Nichtberanziehung zur Jagd zu trösten wissen, ebenso wie er bei dem Besuch des Herrn Lucanus nicht gleich vor Schreck hinfallen wird, vielleicht geht er ihm schon gar entgegen und reicht vorher seine Demission ein. Wir bedauern den Rücktritt dieses Ministers, der unter den schwierigsten Verhältnissen, wenigstens eine Besserung anstrebte, wenn er auch nicht viel erreichen konnte, da man ihm Hände und Füße band. Wir bedauern dieses wohl zweifellos bald eintreffende Factum um so mehr, als jedenfalls ein Systemwechsel und zwar nicht zum Besseren, mit demselben zusammenfallen wird.

Als Nachfolger des Freiherrn v. Berlepsch wird in dem Artikel der „Münchener Allg. Ztg.“ der Oberpräsident Studt von Westfalen genannt; derselbe Herr, der uns Katholiken gegenüber die Partit voll gewahrt findet. — Staatssecretär v. Boetticher, der auch die Eifelbeine unter sich wackeln lässt, soll auf das Oberpräsidium von Westfalen spekulieren. Recht hat der Mann. Der letztere Posten ist jedenfalls angenehmer und sicherer in der heutigen Zeit.

Auch der Systemwechsel, den wir oben erwähnten, wird schon vorausgesetzt von den politischen Wetterpropheten. Es kommt nämlich die interessante Nachricht, daß der neue Minister v. Bülow fest entschlossen sei, die Eulenburg'sche Politik zu übernehmen. Dann „ade Socialreform“ und „guten Tag“ Herr Polizeistaat! Die Enthüllung kommt uns übrigens gerade jetzt bei der Beratung der Umkehrvorlage recht. Man wird uns so allgemein einsehen: „Wo hin der Hase läuft.“

Der Jesuiten-Antrag soll am nächsten Mittwoch im Reichstag verlesen werden.

* **Ausgaben für die Marine.** Unter der Regierung des gegenwärtigen Kaisers Wilhelm II. sind, wie die „Freis. Ztg.“ ergänzend zu dem Vortrag des Kaisers in dem neuen Palais vor den Abgeordneten bemerkt, die ordentlichen Ausgaben der Marineverwaltung gestiegen von 36,856,800 Mark im Etatsjahr 1888/89 auf 56,696,106 Mark im Etatsjahr 1894/95. Im neuen Reichshaushaltsetat für 1895/96 sind an fortwährenden Ausgaben der Marineverwaltung sogar 55,994,656 M. angesetzt. Der Etat ist somit in der Zeit von sieben Jahren schon von 36,856,800 M. auf 55,994,656 M. oder um mehr als 19 Millionen, das ist um mehr als 50 p. h. gewachsen. Der Etat der einmaligen Ausgaben für die Marine ist von rund 14,192,000 Mark im Jahre 1890 auf 33,701,956 M. im Etatsentwurf für 1895/96 gestiegen. Im Ganzen sind für einmalige Ausgaben der Marine, ganz abgesehen von den für das nächste Etatsjahr in

Aussicht genommenen Summen, schon bis zum 1. April dieses Jahres über 200 Millionen Mk., und zwar wesentlich für Schiffsbauten, verwandt worden.

* **Zur Neuordnung des preussischen Eisenbahnwesens** berichtet ein Breslauer Blatt, daß die anläßlich der Neuordnung der preussischen Staatsbahnen als überzählig bezeichneten Eisenbahnbeamten zum großen Theil vorerst noch weiter beschäftigt werden sollen, obgleich sie vom 1. April d. J. an als zur Disposition gestellt seien. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, die zur Disposition gestellten Subalternbeamten zum Zweck der Erledigung der aus der bisherigen Organisation verbleibenden Arbeitsreste noch bis zum 1. October d. J. zur Beschäftigung heranzuziehen.

H **In der Freitag-Sitzung der Budgetcommission** wurde festgestellt, daß die Kommandantur in Altona ohne Vorwissen des Reichstages neu besetzt worden ist, trotzdem diese Stelle im Etat als „künftig wegfallend“ bezeichnet worden war, nachdem der Reichstag beschlossen hatte, daß die Kommandanturen in offenen Städten allmählich abgekauft werden sollen. Dieser Fall von Etatsverletzung rief innerhalb der Budgetcommission starke Erregung hervor. Die Regierungsvorstellung erklärte, daß es sich nur um eine vorläufige Besetzung der Stelle handle, doch plant man eine Resolution gegen das Verfahren der Regierung anzubringen, um einer Wiederholung solcher Fälle vorzubeugen.

* **Die erste Landesversammlung der württembergischen Centrumpartei** ist nunmehr ausgeschrieben. Sie findet in der Metro-pole Oberschwabens, in Ravensburg, am Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 1½ Uhr in der Rathsstube zum Rathaus statt. Man erwartet zahlreiche Besucher. Der Landesversammlung geht an demselben Tage Vormittags 9 Uhr im Gesellschaftsraum die erste Versammlung des Landesauschusses voran. Die Wahlbewegung nimmt einen für die neue Partei glückverheißenden Fortgang. Die Gegenparteien mit Ausnahme der Socialdemokratie greifen vielfach in der Roth zu Compromissen, die Volkspartei zu markierten Candidaturen unter Verletzung der ersten Parteigrundsätze. An eine Wählervereinbarung der Centrumpartei in Odenhausen, Bezirks Albersbach, richtete der Senior der katholischen Politiker und langjährige bisherige Vertreter des Bezirks, Rudolf Probst, einen herrlichen Brief.

Dieser gibt einen Überblick über die Ziele der Demokratie von früher und jetzt und enthält einen warmen, begeisterten Appell an die katholischen Männer, einig zum Centrum zu stehen. Der deutschparteiliche Candidat Professor Haber, den wir dieser Tage charakteristisch haben, hat in seiner Rede zu Altona sich selbst übertrieben und einen überaus schätzenswerthen neuen Beitrag zum Agitationsmaterial der Centrumpartei geliefert. Nachdem er das Centrum als die „schlimmste aller Parteien“ bezeichnet hatte, „gegen die alle anderen Parteien kämpfend zusammenstehen müßten“, äußerte er nach einem Bericht des Zps u. a., „das Zusammenhalten der Protestanten und das Bekämpfen des Centrums sei auch schon deshalb nötig, weil das neue Gesetz über die künftige evangelische Kirchenregierung vorgelegt werde, und man sonst nicht wissen könne, wie es damit gehe. Auch stehe bevor, daß in entfernter Zeit vielleicht ein katholischer Fürst den Königsthron besteige; er (der Redner) wünsche aber, daß diese Zeit lange, ja sehr weit hinausgerückt werde, noch lieber aber diese Eventualität gar nie eintreten möge; wenn einmal dieser unglückliche Augenblick zur Wahr-

heit werde, daß ein katholischer Fürst den Thron besteige, so hätten wir jetzt gar keine Ahnung von dem, was sich alles ereignen könne, und man hätte das Schlimmste zu befürchten.“ In diesen unqualifizierbaren Äußerungen erblickt das Deutsche Volksblatt den besten Beweis dafür, „wie notwendig eine Centrumsgründung in Württemberg war. Denn der Grundlag, daß gegen Katholisches alles Protestantisches in Württemberg zusammenhalten müsse, ist dem evangelischen Volke in Württemberg längst eingepflanzt worden und wurde auch thatsächlich zu allen Zeiten befolgt.“

Belgien.

S **Brüssel, 11. Jan.** Die Gesetzvorlage über die sofortige Einberufung des Congresses ist in das Königreich Belgien bereits ausgearbeitet und vom belgischen Staatsministerium sowie von der Regierung des Congresses unterzeichnet. Voraussichtlich wird dieselbe am Dienstag 15. ds. der Kammer zugehen und zwar zu Beginn der Sitzung, sodaß die von dem Abg. Vorand (radikal) angestrebte Interpellation wegen der Congreßübernahme selbstverständlich wegfallen wird. Den Widerstand eines Theiles der Rechten, sowie eines geringen Theiles der Presse hofft die Regierung leicht zu brechen, wenigstens sich nicht leugnen läßt, daß angesichts vielfacher anderer Tagesfragen, die einer dringenden Lösung bedürfen, vor allem der Arbeiterversicherung und der Unzulänglichkeit der laufenden Geldquellen des Staates der Augenblick für eine solch bedeutsame und folgenreiche Entscheidung der Regierung nicht gerade glücklich gewählt erscheint. Sehr wichtig erscheint dabei indessen der Umstand, daß Frankreich seine bisher dieser Angelegenheit des Congresses durch Belgien so entschieden feindselige Haltung augenscheinlich geändert hat, wenn auch nicht ausgeglichen erscheint, daß die „so befreundete“ Republik für ihre freundschaftliche Haltung eine nicht unerhebliche Belohnung in Gestalt von territorialen Zugeständnissen verlangen wird. Politik ist eben allwärts ein Geschäft.

* **Brüssel, 11. Jan.** Sammtliche öffentliche Spielhäuser, deren Zahl sich in letzter Zeit erheblich vermehrt hatte, wurden gestern polizeilich geschlossen.

Frankreich.

* **Paris, 12. Jan.** Eine Reife in Frankreich anläßlich des Jalles Gerault ist vermieden worden, da die Kammer den Wünschen des Cabinets gegenüber, welche dahin gingen, Gerault möchte auch nach seiner Wahl zum Deputirten nicht aus dem Gefängnis von St. Pelagie, wo derselbe eine ihm auferlegte Haftstrafe verbüßt, freigelassen werden, sich gefügt zeigte. Nachdem der Kammerpräsident Brisson in der Sitzung am Donnerstag bei Ueberrahme des Vorsitzes die Nothwendigkeit, das Budget schleunigst zu erledigen, betont und die Deputirten zur Einigkeit aufgefordert hatte, die das Ansehen Frankreichs, das seinen Rang in der Welt wieder eingenommen und werthvolle Freundschaften sich erworben hätte, noch mehr bestärken würde, brachte Millaud (Socialist) die jüngst angekündigte Resolution ein, in welcher die Entlassung Gerault-Richards aus der Haft beantragt wird. Redner verlangte unter Hinweis auf frühere Fälle die Dringlichkeit und sofortige Verabreichung. Der Ministerpräsident Dupuy erwiderte, die Kammer, die nicht zu Gunsten der Haftentlassung Gerault-Richards auszusprechen, denn diese Entlassung würde einen Angriff auf das Prinzip der Trennung der Gewalten und

eine Verletzung des Princips der Gleichheit vor dem Gesetze bedeuten. Unter dem Vorfall des Hauses stellte Dupuy die Vertrauensfrage, worauf der Antrag Millauds mit 309 gegen 218 Stimmen abgelehnt wurde.

Japan.

* **Yokohama, 11. Jan.** Die bei Raiping geschlagene chinesische Streitmacht zählte 3000 Mann mit 12 Kanonen. Etwa 200 Chinesen wurden getödtet, 150 zu Gefangenen gemacht. Japanische Rundschreiber berichten, daß eine große chinesische Division, die sich auf Raiping zu bewegte, um die dortigen Truppen zu unterstützen, jetzt, nachdem sie die Einnahme von Raiping erfahren haben, nach Nutschwang zurückgeht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. Januar.

* **Muthmaßliches Wetter für den 15. Jan.** Bedeckt, bewölkt, zeitweise heftiger Frohnoster mit Schnee.

* **Der Bau einer Seilbahn** an unserer Münsterkirche, der allgemein als dringend notwendig erachtet wurde, ist, wie wir vernahmen, nun sowohl von der kirchlichen wie weltlichen Behörde genehmigt worden. Der nach dem Planen des Herrn Regierungsraths Ruff zu errichtende Bau wird sich an die nördliche Chorwand anschließen. Die Erwerbung des dazu notwendigen Terrains von der Stadt steht zur Beratung für die morgige Sitzung des Collegiums. Es soll ein Austausch von Terrainen stattfinden.

* **Unfall.** Auf der Rhd. Eisenbahn kam gestern ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen, daß er sich die Schuler auseinanderfand.

* **St. Elisabeth-Küche.** Heute wurden 412 Kraten verpackt.

* **Im Musikverein** war trotz des ganz miserablen Wetters ein guter Besuch. Der Vorsitzende Herr Bräsecker eröffnete die Versammlung mit der Aufnahme von 15 neuen Mitgliedern und theilte dann mit, daß die Herren Reg.-Rath Ruff und Franz Stadtschmidt von dem Ausschuss in den Vorstand gewählt worden seien. Sodann hielt Generalsecretär des Musikvereins Herr v. der Loh. Presse, Hr. J. Jordan, einen mit gutem Humor und prächtiger Auffassung der Geringfügigkeit durchgezogenen Vortrag über lustige und traurige Wanderungen. Reicher Beifall wurde dem Redner verdienstermaßen zu Theil.

Herr Redakteur C. von der Loh. Presse, Hr. J. Jordan, einen mit gutem Humor und prächtiger Auffassung der Geringfügigkeit durchgezogenen Vortrag über lustige und traurige Wanderungen. Reicher Beifall wurde dem Redner verdienstermaßen zu Theil. Herr Redakteur C. von der Loh. Presse, Hr. J. Jordan, einen mit gutem Humor und prächtiger Auffassung der Geringfügigkeit durchgezogenen Vortrag über lustige und traurige Wanderungen. Reicher Beifall wurde dem Redner verdienstermaßen zu Theil.

* **Kathol. Gesellenverein.** Zur Weihnachtsfeier am gestrigen Abend fanden sich außer den Mitgliedern viele Ehrenmitglieder und Freunde des Vereins ein, in Erwartung auf die Dinge, die da kommen würden. Recht froh war die Freude über die durch mannigfache Ueberraschungen sehr neue Abrechnung erhielt. Mehrere Freunde des Vereins hatten für hübsche, zum Theil kostbare Geschenke gesorgt. Den ihnen gebührenden Dank stattete der Präses zunächst durch ein begeistertes aufgenommenes Hoch ab, ermahnte dann die Gesellen am Vereinsleben sich immer reger zu betheiligen und theilte ihnen mit, daß der letzte Vater im Jahre 1884 bewilligter Waise auf weitere 10 Jahre verleben habe, doch ist der früher am St. Joseph'schen, 19 März, zu gewinnende voll. Abschluß auf das Schicksal des hl. Joseph, jetzt am 3. Sonntag n. O. fern.

* **Neberst auf der Franzosen in den Kreisen Neuß-Gründungs** vom 30. Dec. 1895 bis 5. Jan. 1896. Diphtherie 4, Todesfälle 1.

mohte, auf einen grünen Zweig zu kommen. Jetzt bin ich endlich so weit, daß ich vorwärts komme; ich arbeite wieder in meinem Geschäft, in dem ich ja, wie Du weißt, immer ganz thätig gewesen bin. Ich arbeite hier in einer großen Galanteriewarenfabrik — The Empire Plush Cases u. Boxes Manufactory Company lautet der stolze Name — und verdiene recht viel Geld. Es vergeht kaum eine Woche, in welcher ich nicht mindestens zwanzig Dollars verdiene. Du siehst also, daß ich zu reichlich sein kann. Außerdem gefällt es mir sehr gut in London zu sein und das Klima bekommt mir ausgezeichnet.

Doch wie geht es Dir? Arbeitest Du noch immer in Hamburg? Jedenfalls glaube ich kaum, daß es Dir so gut geht wie mir. Darum möchte ich Dir den Vorschlag machen, hierher zu kommen, da Du Dich auf diese Weise nur verbessern kannst. Du hast keine Eltern und Verwandte mehr in Deutschland, hast also nichts, was Dich dort zurückhalten könnte. Außerdem warst Du ja schon als Kind in Amerika und wirst ein Engländer wohl nicht ganz vergessen haben, daß Du hier abgesehen gar nicht einmal brauchst, denn hier spricht alle Welt deutsch. Die ganze Freiheit und ein großer Theil der Bevölkerung setzt sich aus Deutschen zusammen. Ueberlege Dir also meinen Vorschlag. Du kannst vom ersten Tage an, wo Du hier bist, sofort Arbeit bei uns bekommen.

Jedenfalls laß mich bald wissen, was Du zu thun gedenkst. Wenn es Dir übrigens an dem nöthigen Kleingeld zur Ueberfahrt fehlen sollte, so brauchst Du nur ein paar Zeilen zu schreiben und ich schicke Dir ein Billet.

Nun liebe wohl, lieber Albert, und vergiß nicht Deinen Freund Karl Feder.

(Fortf. folgt.)

Kleines Familien.

Die Mutter vom guten Rath, von einem Fremde unserer Blätter in Rom. Nachtr. verboten.

Ohne Zweifel wird mancher Leser bereits vieles gehört haben über die außergewöhnliche Verehrung, die unsere himmlische Mutter Maria in dem gesegneten Italien genießt. „La Madonna“ „Unsere liebe Frau“ ist das erste und letzte Wort im Munde des Volkes. Es ist oft rührend zu hören, wie Arm und

Reich, Groß und Klein, vor einem Marienbilde auf den Knien liegt und recht andächtig den hl. Rosenkranz betet. — Kommt du aber am Abend durch die Straßen der Städte, wo siehst du dann? Fast in jedem Hause, und wäre es auch noch so ärmlich, erblickst du ein Marienbild, und vor demselben brennt ein Lichtchen. Sogar in den Läden und Geschäften, ja sogar in den Wirtschaften und Gasthäusern steht diese schöne Gewohnheit nicht. Sehr oft, (hier in Rom fast allgemein), steht dieses Bild aus „Die Mutter vom guten Rath“, das, ein Gnadenbild, das in Italien vor allem in Verehrung steht. Auch in unserm deutschen Vaterlande begegnet man häufig diesem Bilde, und es wird darum gefallen, wenn ich über das Originalbild der Mutter vom guten Rath“ einiges erzähle. Wiederholt habe ich das hohe Bild, vor diesem Wunderbilde zu knien und an der Gnadenstätte selbst diejenige anzuführen zu können, die noch keinem ihrer Kinder Rath und Hilfe vorenthielt.

Etwa acht Meilen von Rom entfernt in dem prächtigen Latium erblickt man auf einem kleinen Hügel das bescheidene Städtchen Genazzano. Seine Lage ist wunderbar; es liegt inmitten eines langgestreckten Thales und wird von hohen Bergen eingeschlossen. Daher begreift man es, wenn schon zur Römerzeit Genazzano Xero, ein Nachkomme der alten Familie der Claudier, dort eine Villa errichtete, welche den Namen „Villa Claudia“ trug. Nach dem Tode des Claudius ging sie auf Augustus, den ersten römischen Kaiser über, der dort seinen Sommeraufenthalt nahm. Die Anwesenheit des kaiserlichen Hofes „achte alsdann diese Villa zum Sammelplatze der vornehmen Gesellschaft. Alljährlich wurden bei Festlichkeiten und Spielen zu Ehren heidnischer Gottheiten veranstaltet, zu denen die Bewohner der ganzen Gegend zusammenströmten. Im Monate April wurde das Fest der Venus, der Göttin der sinnlichen, unreinen Liebe, hier gefeiert. Bei dieser Gelegenheit war die Villa Claudia der Schauplatz der schamlosesten Laster und güteloser Ausschweifung. Noch schlimmer wurde es unter dem Nachfolger des Augustus, dem Kaiser Tiberius. Ja, mit jedem Jahre, mit jedem wiederkehrenden April gestaltete sich die Feier ausschweifender und lasterhafter. Der Sklave und der freie, Bornehm und Gering eilen dorthin; von allen Seiten kam man

zu diesem Feste zusammen. So dauerte es fort, bis Konstantin als erster christlicher Kaiser das Schicksal ergriff. Dieser überließ die Villa dem damaligen Papste, dem hl. Sylvester (reg. 314–335) zum ewigen Eigenthum, und jene Gegend, wo das Feste so lange gebräuchlich, kam zu Besitz der Kirche Christi. Als Kaiser Sylvester's Nachfolger, dem hl. Marcellus, (reg. 296–304) gelang es, die Gegend gänzlich zu reinigen und den Dienst des wahren Gottes dort einzuführen. Sogleich ließ er an der verrückten Stelle eine Kirche erbauen und weihte sie der jungfräulichen Mutter Maria unter dem Titel der „Mutter vom guten Rath“. Eine April-Feier schaffte der hl. Papst nicht ab, sondern er gewöhnte die Bevölkerung daran, auch fürherhin in jedem Jahre zusammenzukommen, jetzt aber um diejenige zu verehren, die Mutter der schönen Liebe heißt. — Bereits damals war in dem Kirchlein ein Bild der „Mutter vom guten Rath“, jedoch nicht das heutige, wunderthätige Bild, das erst weit später nach Genazzano und zwar auf ganz wunderbare Weise, wie ich bald erzähle werden.

Der hl. Papst Marcellus starb bereits im ersten Jahre seines Pontifikates; aber er blieb im Gedächtnisse der dankbaren Völker. Ja es wurde sogar, wie Monsignor Dillon erzählt, in einer jeden Familie, die mit Kindern gesegnet war, einem Sohne der Name Marcellus beigelegt, eine Gewohnheit, die noch heute dort besteht. Weich ein Umstand in den Verhältnissen dieses Landes! Der fromme Vater Buonanno aus den Oratorianern schreibt darüber: „Weheimüthlicher Weise und Güte sind des Herrn Bege! Ein Thor ist der, welcher dem Zufall alles das zuschreibt, was sich in der langen Reihe irdischer Ereignisse zutrifft. Gott allein kann sein und ist in der That ihr Vater. Er leitet alles mit bewunderungswürdiger Kraft und Anmuth, er leitet es zu seiner größeren Ehre und dem einen und ewigen Glücke der Menschen. Genazzano war im Heidenthume durch die vielfachen heidnischen Feste, die dort gefeiert wurde, der Schauplatz von Vergnügen und Verbrechen. Eben christlich geworden,

1) Monsignor, Dillon: „The Virgin Mother of Good Counsel.“ Seite 45.
2) Raffaele Buonanno: „Della immagine di Maria Ssa. del buon consiglio, che si venera in Genazzano memorie storiche.“ Seite 22, 23.

1) In der Herz-Jesu-Kapelle zu Neuß findet sich das Bild der „Mutter vom guten Rath“ gl. beim Eingang.

errichtete die Bevölkerung jenes erste Kirchlein, welches getauft wurde: „Maria vom guten Rath.“ Was hindert uns nun zu glauben, daß gerade diese einweiser Katholik der Verehrung war, der angegebene wurde, um den Hügel zu reinigen von den heidnischen Ausschweifungen und das Volk in den Dienste des wahren Gottes zu erhalten?

Doch selbst wenn man diesen unseren Gedanken oder besser diese wahrhaftigste Voraussetzung nicht annehmen will, die Thatfache zermißt klar, daß der allweise Gott Genazzano zum Centrum einer zarten und besondern Verehrung derjenigen machen wollte, die einzig unter den Töchtern das Vorbild unbedingter, jungfräulicher Keuschheit ist. Denn dort entsand, dort hatte ihren Ursprung die liebliche Verehrung der Mutter vom guten Rath, und diese zarte Andacht, die Gott selbst so eintrachtete, darf nicht beschränkt bleiben zwischen den engen Grenzen des kleinen Ländchens, nein, sie muß ausbreiten und weiterpflanzen von einem Pole zum anderen. Nicht nur die Einwohner von Genazzano sollen niederstürzen vor der Gottesmutter und sie anrufen unter dem Titel: „Maria vom guten Rath“, nein, die ganze Christenheit muß den Ruf der Jungfrau unter diesem anziehenden Namen preisen. ... Der steht nicht im Verlauf der Geschichte, die wir nun erzählen wollen, einen geheimen Katholik der göttlichen Verehrung um die Gottesmutter zu verheerlichen unter dem Titel: „Maria vom guten Rath“. Eben das bereitet der Herr noch und nach derartige Begebenheiten vor, wie wir sie ähnlich selten in der Geschichte der Kirche finden.“ (Fortf. folgt.)

* Das Empire-Theater in Southend-on-Sea ist am Sonntag Morgen um 2 Uhr völlig niedergebrannt. Von allem Anfang war es der Feuerwehre klar, daß das Gebäude nicht zu retten war.

* Durch einen Rückenbrand in einem Hause der Finkenstraße in Frankfurt a. M. erlitten demnächst Wittig eine 70jährige Frau Schmidt und zwei Kinder, ein Knabe und ein Mädchen von zwei und vier Jahren.

* In Folge falscher Weichenstellung ist bei der Station Dittmarschen ein gemischter Zug der Rhauderthalbahn entgleist. Eine Lokomotive und zehn Waggons wurden zertrümmert. Vier Personen blieben todt, sieben sind schwer verletzt.

△ Im H. jeht ab die Krei bei welchen die Einflüssen sind führung gestellt w

* **Substanz** verdient Haupt von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Die Einnahme von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Die Einnahme von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Die Einnahme von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Die Einnahme von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Die Einnahme von der Bromen Stadt Neuß bege dem Wunsch der Dagegen haben d

an die gesammte hsten Antheil un noch eine Lage

* **Die Cier** im Locale des H

denen Mitgliebei welche eine Wiebe Wahl ergab die Maus berg, a wurde Herr S.

die Rechnungsabbl nungsablage wu und den Wochtheile der Stedel viele Mitgliebei

Einigkeit vor
a. Weisheit des
ensfrage, wor-
09 gegen 218

Bei Raiping
t. 2000
200 Chinesen
gene gemacht.
daß eine große
mpung zu be-
u unterstützen,
on Raiping er-
urdegeht.

14. Januar.
den 15. Jan:
Frohnwetter mit

an anferner
und notwendig
n, nun sowohl
über, genehmigt
ern Negations-
wird sich an
die Erweiterung
der Stadt, heißt
des Collegiums.
schen stattfinden.
an kam gestern
u zu Fall, daß

wurden 412

ganz miserablen
des Herr Bräse
der Aufnahme
dann mit, daß
und Frau
den Vorstand
Generaldirektor
th. Bräse, Hr.
genen Vortrag
Reicher
den zu Theil.
die politische
der Dinge, die
Herr Joseph
"Religion."
n Ständen des
beilage zahl-
geitigen. Nach
daß die überaus

ur Nachsch-
g außer den
Freunde des
die, da kom-
des Alter, die
neue Werbung
hatten für
gt. Den ihnen
acht durch ein
ber zu behei-
gele Wasser die
itere 10 Jahre
St. Josephs-
sch auf das
ntag n. Oftern

anheiten in
vom 30. Dec.
Todesfälle 1.

schlein, welches
"Lache." Was
dies einweiser
gebene wurde,
identischen Ab-
des waren

Gedanken oder
nicht anneh-
der allweisse
arten und be-
die, die einzig
flecker, jung-
und, dort hatte
er Mutter vom
er, nein, die
angirau unter
Wer steht
nun erzählen
stischen Vor-
gen unter dem
Eben das
ge Begeben-
er. folgt.)

end-on-Gea
gig Niederger-
r. Feuerwehr
r. einem Hause
stischen Sten-
d und zwei
d und vier

Im Herz Jesu-Kinderchen finden von
jeht ab die Kranken der Distriktskassen Aufnahme,
bei welchen die häusliche Pflege nicht angebracht ist.
Einschleichen sind für diesen Zweck 5 Betten zur Ver-
fügung gestellt worden.

Substanz. Heute sind es 25 Jahre, daß die
verdienende Hauptlehrerin Fräulein Emma Brenner
von der Promenaden-Schule ihre Wirkksamkeit in der
Stadt Neustadt begann. Eine öffentliche Feier findet nach
dem Wunsch der Fräulein Brenner heute nicht statt.
Dagegen haben die Kollegen und Kolleginnen eine kleine
Festlichkeit auf den 30. Januar geplant. Genöth nimmt
auch die gesamte Bürgererschaft an dem Jubeltage leb-
haften Anteil und wünscht mit uns der Jubilantin
noch eine lange gelebte Berufszeit.

Die Sterbende. Gestern Abend
im Locale des Herrn Fr. Servas verjammelt.

Es galt zunächst die Bewachen für die ausstrei-
benden Mitglieder H. Fischer und Fr. Cremer,
welche eine Wiederwahl ablehnten, vorzunehmen. Die
Wahl ergab die Herren Joh. Urbach und Alb.
Mausberg, anstatt des Buchführers H. Fischer
wurde Herr H. Wilms gewählt. Es erfolgte dann
die Rechnungsablage durch Herrn Thies. Die Rech-
nungsablage wurde mit großem Beifall für richtig be-
funden und Decharge erteilt. Die Erfolge und Vor-
theile der Sterbende werden nicht verhehlen, möglichst
viele Mitglieder zu werben.

Die Einnahmen beliefen sich:
An Kassebestand am 1. Jan. 1894 auf 184 Mk. 09 Pf.
Beiträge pro 1894 7637 " 98
" Einnahmebegehren 24 " 50
" Nachzahlungen 164 " 50
" Vorauszahlungen 41 " 98
" Zinsen von 2500 (Anleihe
der Stadt) 87 " 50
" Zinsen von 3000 (Staatsanleihe) 105 " 50
Zusammen 8245 Mk. 48 Pf.

Ausgaben:
Für 65 Sterbefälle à 100 6500 Mk. — Pf.
" Hofamt und Bestände 13 " 30
" Bücher für den Lektoren 7 " 30
" Interaktionen und Druckschm. 13 " 20
" in die Sparkasse gegeben 500 " —
" Schreibmaterialien — " 50
" Gehalt des Buchführers 90 " —
" denselben für 37 Wun. à 10 Pf. 3 " 70
" 22 Wun. à 4 " 88
" Dem Lektoren für Beiträge 701 " 91
von 1894 69,45 sind bei der letzten
Abrechnung die Einnahmege-
bühen vergrößert worden.

Demselben für 37 Wun. à 10 Pf. 3 " 70
" 22 Wun. à 4 " 88
Für Lokal, Licht, Heizung usw. incl.
9 extra Veranlassungen 69 " —
Summe der Ausgaben 7904 Mk. 87 Pf.

Das Vermögen der Cassie bestand am Schlusse des
Jahres 1894:

Kassebestand 340 Mk. 61 Pf.
Anleihe der Stadt Birgen 2500 " —
Staatsanleihe 3000 " —
Sparkasse 1580 " 26
Nachständige Beiträge 462 " 04
Möbilar 200 " —
Vermögen am 1. Januar 1895 8083 Mk. 91 Pf.
am 1. Jan. 1894 betrug das Vermögen 8285 " 50

Abnahme. 202 Mk. 59 Pf.
Die Mitglieder setzen sich zusammen aus 1213
Ehepaaren und 254 Witwen.

Geistliche und Tierkass.-Verein.
"Jahres." In der letzten Abend abgehaltenen Ge-
neral-Versammlung, zu welcher auch der Ehrenpräsident
des Vereins, Herr Landrat Dr. v. Schorlemer,
erschienen, wurden zunächst fünf Herren durch Ballotage
in den Verein aufgenommen. Der Vorsitzende, Herr
Vorstand Herr Müller, erstattete sodann den Jahres-
bericht. Er führte aus, daß jetzt 17 Jahre seit der
Gründung des Vereins verstrichen. Im vergangenen
Jahre hat der Verein verschiedene Mitglieder durch
den Tod und Verzug verloren; schmerzhaft war der
Verlust des Ehrenmitgliedes Herrn Oberstleutnant
Dahlke, welcher stets ein großes Interesse für den
Verein an den Tag gelegt und sich bei seinem Abzuge
persönlich vom Vereine verabschiedete. Diese Verluste
sind jedoch durch die Aufnahme neuer Mitglieder wie-
der ausgeglichen und kann mit Freude constatirt werden,
daß der Verein immer mehr empor blüht. Im Ganzen
wurden 12 Veranlassungen abgehalten, welche sich stets
eines zahlreichen Besuches erfreuten. Der Verein ver-
folgt zwei Ziele, Bildung und die Hebung der Be-
fähigung. Das erste hat der Verein durch die Ver-
theilung von 1000 Thierkass.-Lektoren an Schulkinder
geleistet; das zweite durch Anschaffung von Nachschüß-
büchern. Außer dem bestoh der Verein, 3 Wochen vor der Aus-
stellung einen Brutapparat neuester Construction in Be-
trieb zu setzen, um dem besuchenden Publikum den
Gehalt des Ausstüppens der kleinen Hühner aus den
Eiern während der Ausstellung vor Augen führen zu
können. Auch der Gemüthsruhe hat der Verein Be-
achtung geschenkt, der Verein unternahm im Frühjahr einen
Ausflug ins Reanderthal. Allen, welche im vergangenen
Jahre die Bestrebungen des Vereins in Wort und That
gefördert, sprach der Referent den innigsten Dank aus,
vor allem aber dem Herrn Ehrenpräsidenten, dem
Herrn Dr. Frhr. v. Schorlemer, der überall, wo sich
Gelegenheit bot, bereit war, dem Verein seine Unter-
stützung zu Theil werden zu lassen. Das vergangene
Jahr war ein erfolgreiches und sei das für uns ein
Sporn, auch im kommenden Jahre mit neuem Muthe
und gutem Vorworte an die Arbeit zu treten. Ein Ziel
ist es, welches wir alle insgesammt verfolgen, darum
wollen wir Hand in Hand gehen. Wir wollen einig
sein, Einigkeit ist das feste Band, welches uns alle um-
schlingt, Einigkeit sichert den Erfolg, Einigkeit
macht stark. Der weitere Punkt der Tagesordnung
war Rechnungsablage. Die Einnahme ergab 474,64 Mk.,
die Ausgabe 408,70 Mk., so daß ein Ueberschuß von
70,94 verbleibt, außerdem hat der Verein noch 400 Mk.
auf der hiesigen Sparkasse. Die Rechnungsablage wurde
revidirt und dem Mandanten Herrn Fr. Jähne De-
charge erteilt. Bei der Vorstands-Wahl wurden die
Herrn Dr. Müller, Pet. Coenen und J. Kessel
wiedergewählt.

Herr v. Schorlemer freute sich über das
Vertrauen, welches die Mitglieder dem Vorstand durch
die Wiederwahl entgegengebracht und sprach dem Vor-
stande, besonders dem Vorsitzenden, welcher dem Verei-
ne seine Stadt erhalten geblieben, für die großen
Mühen seinen Dank aus und hofft, daß der Vorstand

den Verein in bester Weise weiter leiten und fördern
werde. Den Worten folgte ein begeistertes Hoch auf
den Vorstand. Bei der Wahl wurde das Lokal
Langebrunn als Vereinslokal wiedergewählt. Die
Gesellschaft „Sprachpatent“ zu Berlin hat sich in
einem Schreiben bereit erklärt, bei der nächsten Aus-
stellung das Morgenjutter durch die Firma Eber-
Diermann gratis zu liefern. Verschiedene Mit-
glieder stellten für die nächste Ausstellung silber-
vergoldete, silberne und bronzene Medaillen. Weiter
wurde ein Antrag gestellt, für ein Unterkommen der
Weggerhunde im Schlachthaus sowie der Markthunde
Sorge zu tragen. Zur Verlesung gelangte ein Stimm-
bomberger Silberst. Herrn Frhr. v. Schorlemer
wurde noch bekannt, daß die Genehmigung zur Ver-
leihung bei der nächsten Ausstellung heute einge-
troffen sei.

Der hiesige Winterverein. welcher jetzt
schon annähernd 40 Mitglieder zählt, feierte gestern
Abend im hiesigen Kaufhaus, Restauration Leuchtens, sein
erstes Stiftungsfest in einer Weise und mit einem Be-
suche, mit welchem der Verein voll und ganz zufrieden sein
konnte. Trotz der vielen Carnevals- und sonstigen Ver-
anlassungen, war der Kaufhausaal gegen 9 Uhr schon
voll besetzt, so daß der Vorsitzende Herr Engel
die Versammlung mit dem Bewußtsein eröffnen konnte,
daß der Verein in der Winterzeit schon festen Fuß
gefaßt habe. Die Begrüßungsrede spielte in einem
Hoch auf Kaiser Wilhelm II. den Protector sämtlicher
Freigereinigten. Worauf Herr Beer jun. verschiedene
Complets vortrug, welche die anfangs, wahrscheinlich
durch das drängen der hiesigen Freiwörter etwas be-
stimmte Stimmung, in eine etwas höhere Temperatur
versetzte. Die beiden Lufspiele, „Räuber“ und „Eine
angenehme Ueberraschung“, welche in ganz vollendeter
Weise zur Ausführung gelangten, drückten die schon
animirte Stimmung auf den Höhepunkt. Eine Deputa-
tion des Garde Vereins, Herr Feinr. Graefe dankte
in kurzen Worten und brachte auf das Wohl des Win-
tervereins ein dreifaches Hoch aus. Herr Reserve-
Leutnant Friedrich hatte in einem Schreiben sein
Mitgliedseintritt entzogen. Das hierauf folgende
Nägelbrennen dauerte in der gemüthlichsten Weise bis zu
seiner Morgenstunde. Der Verein kann mit dem Re-
sultate seines I. Stiftungsfestes zufrieden sein. (Eingel.)

Carnevalistisches. Am Mittwoch den 16.
dieses veranfaßte der Carnevals-Verein „Närrische
Lachbub“ in ihrem Vereinslokal bei Herrn Johann
Pöhl, Restauration zur Wilhelmshöhe, eine ausge-
zeichnete Carnevalsfest, verbunden mit großem
carnevalistischen Concert (10 Mann Orchester). Da die
besten närrischen Kräfte zu dieser Sitzung ihr Er-
scheinen zugesagt und Herr Pöhl versprochen hat, an
dem Abend nur das Beste zu bieten, was Küche und
Keller vermag, so wird diese Sitzung sich zu einer
glanzvollen gestalten und das „Dufes“ sich recht füllen.

Der gestrige Tag muß wohl nach halb ein
frühlicher gewesen sein. Denn gestern Morgen, etwas
nach 7 Uhr, erhob sich plötzlich ein so heftig einsetzender
starker Wind, daß man sich bald Schützen verlegt
glaubte. Im Nu waren Öfen und Kachelöfen er-
starrten; der Schnee vom Sturmwinde getrieben, nach
unter dem Schneefall sehr zu sehen gehabt. Ver-
schieben auf der Straße Gerendel-Neu und Nachen-
Glabach kamen die Jäger mit manchen Verhätungen an;
an mehreren Stellen mußten sogar Hülfsmaschinen
eingesetzt werden.

Vorsicht. In letzter Zeit sind in hiesigen Ge-
schäften besonders Speisereisgeschäften mehrfach Geldrollen
von 5 Mark in Zahlung gegeben worden. Bei näherer
Untersuchung fand man, daß die beiden Enden der
Roller mit 10 Pfennigstücke bedeckt waren, der übrige
Inhalt aber aus Zuckerpulver bestand. Bei einigen
ist der fremde Betrag gelungen. Also Vorsicht bei An-
nahmen von Geldrollen, besonders von unbekannten
Personen! Man prüfe erst den Inhalt auf seine Rich-
tigkeit, oder lasse sich die Summe im einzelnen aufzählen.

Einem Weinbruch gleich beim Knackel existirt
am Freitag Abend ein Arbeiter auf der Färberstraße,
in Folge der auf der Straße vorhandenen Glätte. Er
kann nicht genug zum Steuern von Pferde gemacht
werden in diesen Tagen. Die Folgen sind sonst für
den einen, wie den andern Theil von großem Nachtheil.

Stück beim Knackel hatte dieser Tage hier
eine sparsame Hausfrau. Sie hatte sich 12 Mark, wie
sie sagte, am Munde abgepart und diese, weil der Mann
davon nichts wissen sollte, in der Kammer in einer Nacht
dagein gewickelt. Ein naher Verwandter von auswärts
besuchte sie eines Morgens und hat sie um einige Be-
währer für seine kranke Frau. In Ermangelung von
andern Ueberflüssigen ergreift sie die Nachtheil, ohne
an das Geld zu denken, gibt es dem Manne und dieser
reißt ab. Nachmittags hat sie Geld nötig, geht an die Com-
mode und sieht nun zu ihrem Schrecken, daß die
Tasche mit dem Gelde weggegangen hatte. Am anderen
Morgen reißt sie zu den Verwandten und hatte das
Geld, daß diese die Nachtheil noch nicht auseinander
genommen und das Geld noch nicht gefunden hatten.
Sie erhielt ihr Geld zurück und fuhr seelenvergnügt
wieder heimwärts.

Hamm bei Düsseldorf. 13. Jan. Auf einen
Wassertrümpel in der Nähe, auf welchem sich eine Anzahl
Kinder mit Schlittschuhlaufen vergnügten, brach gestern
Nachmittags plötzlich die dünne Eede. Ein Knabe, der
in das kalte, glücklicherweise aber nicht besonders tiefe
Wasser fiel, wurde von den andern Kindern bald her-
ausgehoben.

Grevenbroich. 12. Jan. Am Dienstag Abend
wurden hier 3 Diebe überführt, als sie daran waren,
einen Waden Baaren aus dem Haus für das Roth-
schilflichen Manufakturladen auszuführen; sie machten
sich indeß, da sie sich entsetzt haben, schamhaft auf die
Lappen. Der Polizei gelang es trotzdem bald, einen
der Kerle beim Fragen zu fassen und in fester Ge-
wahrhaft zu bringen. Er wird wohl jetzt längere Ge-
legenheit haben, über die Begriffe von Wein und Wein
nachzudenken, die bei dem mehrfach vorbestraften Dieb
in unheilbare Verwirrung gekommen zu sein scheinen.

Grevenbroich. 12. Jan. Ueber den Geschäfts-
betrieb der hiesigen Kreis-Sparkasse pro 1894
wird Nachstehendes mitgetheilt:
Während der Geschäftsjahre im allgemeinen sich
auch in diesem Jahre wieder vergreift hat, (das Ein-
nahme Journal weist 3160 Nummern nach, gegen 3038
im Vorjahre) ist doch der Betrag der Einnahmen um ein
Geringes zurückgegangen, was wohl den infolge der
niedrigen Fruchtpreise gebildeten landwirtschaftlichen
Verhältnissen, und der in diesem Jahre noch wieder
bedeutend gewachsenen Konkurrenz auszusprechen sein
dürfte.

Die Einnahmen betragen pro 1893 Mk. 679558,07
und 1894 Mk. 658464,33

mithin pro 1894 weniger Mk. 21093,74
Die Rückzahlungen von Einnahmen haben in diesem
Jahre, wohl aus den nämlichen Veranlassungen, auch
den bestmöglichen Betrag des Vorjahres etwas über-
schritten.

Solche betragen pro 1894 Mk. 609127,93
während die Rückzahlungen pro 1893
betrugen Mk. 599461,12

also pro 1894 mehr Mk. 9666,81
Neue Sparkassenbücher wurden 672 Stück ausge-
fertigt gegen 709 im Vorjahre.

Der Bestand an rentbar angelegten Geldern betrug am
31. December 1893 im Ganzen Mk. 2196448,40
hervon gingen pro 1894 ein:

1. an Hypothekensparkassen Mk. 74450,00
2. an Schuldverschreibungen " 58464,71
3. von Gemeinde Corporationen " 7979,68
im Ganzen Mk. 140794,39
bleiben Mk. 2055664,01

dagegen wurden pro 1894 ein:
a. gegen Hypothek Mk. 33000,00
b. in Wechselpapieren " 26500,00
c. gegen Schuldverschreibungen " 60475,00
d. gegen Sparkassen " 3000,00
e. bei Gemeinden u. Corporationen " 84379,55
im Ganzen Mk. 207354,55

und beträgt der gegenwärtige Bestand
mithin Mk. 2263018,56

Düsseldorfer Chronik. 13. Januar. Wir
theilten vor acht Tagen mit, daß einem Wirthe an der
Schloßstraße vom Schloßzimmer 2400 Mk. gestohlen
worden. Die leere Kasse hat man jetzt in einem
Garten in der Nähe wiedergefunden.

Daß das Mäntel in Berlin den Werth falscher
Geldstücke erzieht, mag wohl selten vorkommen, ist aber
in letzter Zeit in einzelnen Fällen geschehen. Falsche
Zweimark- und Halbzweimarkstücke wurden beiläufig, welche
etwas Silber enthielten. Die Besitzer der falschen
Stücke erhielten den Silberwerth ersetzt.

Des anhaltenden Schneeeinfalles wegen konnte
heute Morgen die Pferdebahn nicht fahren.

Dem Meier. 8. Jan. Interessante Beispiele
von kalten, von gelinden Wintern werden der „Cob-
Bzg.“ mitgetheilt: Gegen Ende des Jahres 1194 war
es bei tiefem Schnee so kalt, daß Vögel in der Luft
und Fische im Wasser erfroren. Die Wasser traten über
den Winter hielt so lange an, daß die Bäume vor
dem Monat Mai nicht anschlugen. Einer der kältesten
Winter war der von 1739 auf 1740. Schon am 2.
October trat eine ungewöhnlich starke Kälte ein, und es
folgte Hagel, Schnee und Regen; zu Ende des October
standen die Flüsse schon, und in der Mitte des Novem-
ber fiel eine tiefe Masse Schnee. Mit dem Anfang
des neuen Jahres stieg die Kälte so hoch, daß Vögel
aus der Luft fielen, viele Menschen gänzlich und ande-
ren die Gliedmaßen erfroren. Vieles Vieh verlor Wald
und Feld und suchte Schutz in den Wohnungen der
Menschen und eine Menge mußte draußen der Kälte
erliegen. Kühen erfroren Euter und Beine in den
Ställen, und Eseln hielten von oben bis unten auf.

Im Februar und März war die Kälte nicht geringer,
und erst gegen Ende des April brachen die Flüsse auf;
erst mit Ende Mai verlor der Winter sich völlig.
Im Jahre 1160 war der Winter fast ganz ohne Frost.
Im Dezember hatten Regen und andere Vögel bereits
Junge; im Januar blühten die Obstbäume, zu Ende
man schon Trauben. Die Folge dieser Witterung war
sehr eine heurückbare Pest, welche in Deutschland viele
Menschen hinwegraffte. 1538 plügte man zu Neujahr
Weizen und 1624 blühten am Neujahr die Rosen und
Pfingstbäume, 1720 fast während des ganzen Winters
die Kirschenbäume, ebenso 1723. Einer der gelindesten
Winter unserer Zeit war der von 1795 und 1796. Es
fiel im October und November nur einmal dünnes
Schnee, auch schneite es nur einmal aber mit untermich-
tem Regen, so daß der Erdboden gar nicht weiß wurde.
Im Dezember, Januar und Februar wurde gar kein
Frost beobachtet. Eine Menge Feldblumen blühten vom
Berste her ununterbrochen fort und andere frühzeitige
Blumen waren den ganzen Winter hindurch vorhanden;
die Baumknospen schwellen und grünen. Auch konnte
man, da es recht trocken war, während des Winters
alle Gartenarbeiten betreiben. Erst im März trat un-
gefähr 14 Tage lang eine heftige Kälte ein ohne Schnee.
Das Frühjahr war angenehm und die Ernte fiel reich-
lich aus. Der Januar des Jahres 1804 war bekannt-
lich so milde, daß die Erben und Haselsträucher hier bei
in voller Blüthe standen, Pfirschen und andere In-
sekten aus ihrem Winterstadium erwachten und im Son-
nenlichte flogen.

Heben 5. Witten. 11. Jan. Dem in unserm
Dorfe wohnenden Landwirths G. S. erkrankten plötz-
lich sämtliche Pferde, drei werthvolle Thiere starben
nach kurzer Zeit. Der Thierarzt führte die tödtliche
Erkrankung auf den Genuß feuchten, gefeierten Hafers
zurück.

Verhohlen (im Kreise Görde). 12. Jan. Als
gestern der Bergmann und Metzger Fume von einem
Orte, wo er ein Schwein geschlachtet hatte, heimkehrte,
geriet er mit dem Bergmann u. Wirth Schmitz in Streit,
als Schmitz einen Scherball nach ihm warf. Fume
ergriff sein Weib und führte mit der Schärfe derselben
einen so wichtigen Schlag gegen Schmitz, daß die Brust
gespalten wurde. Schmitz starb bald darauf.

Der Antwerpener Giftmord-Proceß.
Jonians.

Brüssel, 11. Jan.
Nach einer eintägigen Pause wurde heute die Ver-
handlung des Proceßes gegen Frau Joniaux wieder
aufgenommen. Um das Verbrechen der Angeklagten heute
zu beenden, beschloß der Richterhof, die Sitzung bis
in den Abend hinein zu verlängern. Nachdem das
Verbrechen der drei ersten Tage nur der Klarstellung der
Schuldenverhältnisse des Joniaux'schen Haushaltes ge-
dient, stellte sich heute der Präsident die Aufgabe, fest-
zustellen, in welcher Weise die Lebensversicherungen der
Schwieger und des Bruders der Angeklagten dieser
letzten zur Wiederherstellung ihres finanziellen Gleich-
gewichts hätten dienen können und sollen. Ganz be-
sonders bemühte sich der Präsident, die Angeklagte zu
überführen, daß sie ihren Bruder Alfred zum Abschlusse
einer Lebensversicherung für 100000 Frs. zu einem
Augenblick gedrängt habe, wo eine ganze Reihe schrei-
ender Schulden unausführbar verfallen waren und daß
nur der pünktliche Tod des verstorbenen Bruders, der
seine Police zu ihren Gunsten abgeschlossen habe, sie

vor einem großen finanziellen Ruin bewahren konnte.
Mit erstaunlicher Geistesgegenwart und schlagenden
Gegengründen wußte sie die Behauptung zurückzuweisen,
daß sie ihren Bruder gedrängt habe, sich zu versichern;
ebenso bestritt sie, daß die Police zu ihren Gunsten,
wenn auch auf ihren Namen, abgeschlossen worden sei;
vielmehr seien die zahlreichen Gläubiger ihres Bruders
die Beneficiatien dieser Versicherung gewesen. Selbst
warf der Präsident ein. Ihr Bruder hat sich sein
Leben lang seinen Gläubigern zu entziehen gesucht und
verwandelt, und er hatte an sie für seinen Todesfall
gedacht! Mein Bruder hat auch zu bezwecken an sie
gedacht, erwiderte Frau Joniaux. Die Akten beweisen,
daß er von Vater aus einzelnen Gläubigern Zahlungen
geleistet hat. Die Erbchaft des Oheims aus Gent, auf
welche der Präsident übergeht, bezeichnet die Angeklagte
als so fernliegend, daß der Tod des Oheims sie gar
nicht habe interessieren können.

Vermischtes.

* Augsburg, 8. Jan. Ueber einen schweren Un-
glücksfall, den aus Unvorsichtigkeit herbeigeführt ein Tod
der 14jährigen Tochter des Oberstleutnants v. Step-
pes, wird den „M. N.achr.“ geschrieben: Das Fräu-
lein befand sich im Wohnzimmer mit seiner Mutter und
dem Bruder, Leutnant v. Steppes, wo es eben ein
Balken zerbrach hatte. Nach dem Krach unter-
suchte die junge Dame unter Lachen und Scherzen
mit ihrem Bruder. Als sie später aus dem Zimmer
treten wollte, bemerkte sie auf der Erde eine Kommode
einen Revolver, den der Leutnant kurz zuvor ins Zim-
mer hatte bringen lassen, um die Patrone aus der
Waffe zu entfernen und diese zum Repariren zu schicken.
Das Fräulein nahm den Revolver, hielt ihn lachend
gegen die Stirne und rief: „Wie hantirt man denn
eigentlich damit, nicht wahr, so?“ Der Leutnant, der
vorne am Fenster saß, während sich die Scene im Hin-
tergrunde des Zimmers abspielte, rief entsetzt aufsprin-
gend: „Um Gotteswillen, die Waffe ist geladen!“ In
demselben Augenblick trachte ein Schuß, und das Fräu-
lein stürzte, mit dem Kopfe gegen den Ofen antretend,
sofort zu Boden. Die Kugel war mitten in die Stirne
gebrungen.

* Einen verhältnißmäßig glücklichen Aus-
gang hatte ein Unglücksfall, der am Montag Nach-
mittag bei Blackburn am Leeds-Liverpool-Kanal über
50 Personen in die Gefahr des Ertrinkens brachte:
Auf einem See in Queens-Park tummelten sich über
100 Schlittschuhläufer, als plötzlich die Eisbede brach.
Über 60 Personen, meist Kinder, stürzten ins Wasser,
doch konnten alle gerettet werden mit Ausnahme einer
Frau, deren Leiche später gefunden wurde.

* Bei einer Ueberschwemmung in dem argen-
tinischen Staate Mendoza sind 20 Personen un-
gekommen. Der angerichtete Schaden beträgt 2 Millionen
Pesos.

* Beim Schlittschuhlaufen ertranken in der
Nähe von Jaringhe (Westflandern) drei junge Mädchen.
* Zwischen einer Schmugglerbande und der
serbischen Grenzwaache fand in der Nacht zum Mittwoch
ein Kampf statt; vier Tode und ein Verwundeter
blieben am Platz.

Lein- und Fuchshäute à 175 Wg. der Meter
Gebirgs- und Meeres- à 175 Wg. der Meter
nabeständig ca. 140 Ctm. breit, versenden direct franco
Gottlinger & Co., Frankfurt a. M., Fabrik-Depot.
Modernste Muster bereitwilligst franco.

Fruchtpreise zu Neust vom 14. Januar.

Weizen, kleiner Winter, neuer 12 90
" engl., neuer 1. Qual. 11 90
" 2. Qual. 11 10
Roggen 1. Qual. 10 60
" 2. Qual. 9 60
Gerste 1. Qual. 11 10
" 2. Qual. 11 10
Buchweizen 1. Qual. 14
" 2. Qual. 13
Hafer 10,50-11,00
Kartoffeln 1. Qual. 19 75
" 2. Qual. 18 75
Avel (Hühner) 6
Kartoffeln (alles die 100 Kilo)
heu 500 Kilo 28
Roggenstroh 16
Weizenstroh 16
Freie unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 46
Rübsöl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 47 50
Reinigtetes Öl per 100 Kilo 3. A. höher als Rübsöl.
Brettschnitten per 1000 Kilo 86
Weizen-Vorstoß 00 à 100 Kilo 4
Kleie à 60 Kilo 4
Rübsöl und Rüben unverändert.

Getreide und Producte.

Kempen. 11. Jan. Marktpreis pro 100 Kilo: Wei-
zen 1. Qual. 12,50, 2. Qual. 12,00, Roggen 1. Qual. 11,50,
2. Qual. 11,00, Gerste 1. Qual. 11,50, 2. Qual. 11,00.
Weizen im Kleinhandel die 50 Kilo 4, im Groß-
handel 3,80. Roggen 5,50, Franz. Hof 6,20. Kartoffeln
à 200 3,00 die 50 Kilo. Heu à 25, Stroh 18, die
100 Kilo.

Rhein. 12. Jan. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen
vorr. hiesiger 12,00-13,00 B., fremder 13,00-15,00 B.,
Roggen vorr. hiesiger 11,00-12,00 B., fremder 12,50
13,50 B. Hafer hiesiger 12,50-13,50 B., fremder
13,00-14,00 B. (Alles die 100 Kilo mit ohne Saad.)
Rübsöl die 100 Kilo mit Faß in Eisenband vorrätig in
Partien von 5000 Kilo. 48, B. 46,50 B., 45,30 B.
Öl, 48, 46,50 B., 45,30 B. Heu.

Rhein. 12. Jan. Fruchtmarkt. Reine Juhur.
Java braun 19, hellbraun 18-19, hochgelb 126
-130, gelb 118-122, blank 118-120, gut ord. 115-117,
sch. 112-114, gefärbt 102-108, unselekt 95-102
das 1. Kilo. Zucker, Raffinade 22,50, Stampfmehl
21,25-22,50, Candis, weiß 33,00-34,00, braun 33,00-
34,00, do. defect 32,50, Farin, weiß 20, hellbraun 17,50
das 1. Kilo. Fruchtsäfte 11,00-12,00; Kollinen, kleine 15,50
-30, Sultanin 16,00-18,00; Mandeln, nade große 15,50
-4, Pringel 58, Pfeffer, schwarzer, 45,00-54,00, weißer
Penang 55, Singapore 68, die 50 Kilo; Muskat-
nüsse 2,10-2,75 das 1/2 Kilo.

Rheinberg. 11. Jan. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte
13, 2. Sorte 12, Roggen 1. Sorte 11,87, 2. Sorte 11,87,
Gerste 1. Sorte 12, 2. Sorte 11, Buchweizen 1. Sorte
12, 2. Sorte 11, Hafer 1. Sorte 12, 2. Sorte 11, die 100 Kilo.
den 36, Stroh 21, die 500 Kilo.

Mannheim. 11. Jan. Weizen März 14,15, Mai
14 5, Juni 14,15, Roggen März 11,75, Mai 11,90,

Hierzu eine Beilage von W. W. Dffendorff, zur guten Quelle, Köln.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen, Roggen, Hafer) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Petroleum, Spiritus) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Eisen, Kupfer) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Zinn, Zink) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Silber, Gold) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Baumwolle, Leinwand) and Price/Value. Includes sub-headers for different regions like Ostpreußen and Westpreußen.

Bei schwachen Devisen von Nordamerika trat heute hier ein Aufschwung mehr in den Rohwaren und drückte auf die Preise für Mehl und Roggen merklich. Hafer war auf Termine unbestet und matt. Weizen trug, doch nicht billiger. Spiritus, anfangs fest, erschlaffte später wieder ein wenig.

Wien, 12. Jan. Spiritus 50er vorr. 48,10, 70er 49,40. Weizen 12er 11,50, 11er 11,40, 10er 11,30. Roggen 12er 11,20, 11er 11,10, 10er 11,00.

Breslau, 12. Jan. Spiritus 50er vorr. 49,00, 70er 50,30. Weizen 12er 11,60, 11er 11,50, 10er 11,40. Roggen 12er 11,30, 11er 11,20, 10er 11,10.

Magdeburg, 12. Jan. Spiritus 50er vorr. 49,00, 70er 50,30. Weizen 12er 11,60, 11er 11,50, 10er 11,40. Roggen 12er 11,30, 11er 11,20, 10er 11,10.

Frankfurt, 12. Jan. Spiritus 50er vorr. 49,00, 70er 50,30. Weizen 12er 11,60, 11er 11,50, 10er 11,40. Roggen 12er 11,30, 11er 11,20, 10er 11,10.

Leipzig, 12. Jan. Spiritus 50er vorr. 49,00, 70er 50,30. Weizen 12er 11,60, 11er 11,50, 10er 11,40. Roggen 12er 11,30, 11er 11,20, 10er 11,10.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Kind **Marg. Engländer** nach langem schwerem Leiden, im Alter von 8 1/2 Jahren zu sich zu nehmen.

Die feierlichen Exequien für das verlebte Fräulein **Catharina Hahn** werden Dienstag den 15. cr., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche abgehalten, wozu freundlichst einladet die Familie.

Gottesdienst-Ordnung. Mittwoch Morgen 8 1/2 Uhr in der Muttergottes-Kapelle: 1. Messe für die Mitglieder des Paramenten-Vereins.

Stadtverordneten-Sitzung im Rathhaussaal zu Neuss. Dienstag den 15. Jan. 1895. Tages-Ordnung: 1. Ortschaftliche Regelung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe, 2. Verkauf des alten Gymnasiums und des Zeughauses, 3. Antrag des katholischen Kirchenvorstandes auf Ueberlassung einer Grundfläche für Errichtung einer Sakristei an der Münsterkirche, 4. Errichtung von Arbeitsnachwehstellen, 5. Verfügung des Königl. Herrn Regierungs-Präsidenten betreff. Uebernahme der Provinzialstraßen, 6. Bauplanungen im Nordkanal-terrain in der Nähe des Rheines, 7. Verpachtung des Nordkanal-terrains, 8. Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die Gewerbesteuer-Veranlagungs-Kommission, 9. Benennung des Stadtrechtsmeisters Krings, 10. Feststellung des Cautions und des Gehaltes sowie Wahl des neuen Stadtrechtsmeisters.

Holzverkauf. Die am Ausgange von Bevelinghoven nach Varenstein am Wege stehenden **22 Stück Canadawalden-bäume** sollen auf dem Submissionswege an den Meistbietenden verkauft werden. Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Holzverkauf“ wollen man bis spätestens den 30. d. Mts., Mittags, mir einreichen. Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem Amtslokale hier selbst zur Einsicht offen. Bevelinghoven, den 12. Jan. 1895. Der Bürgermeister: G. Gmitz

Bekanntmachung. Nach § 9 Nr. 1 sub 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Einkommen die von dem Grundeigentum, dem Bergbau und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern in Abzug zu bringen. Nachdem durch Gesetz wegen Aufhebung directer Staatssteuern vom 14. Juli 1893 — G. S. S. 119 — die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer der Staatskasse gegenüber außer Hebung gesetzt worden sind, werden an den Staat Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer nicht mehr entrichtet. Diese Steuern sind daher bei Einkommensteuer-Veranlagung fernerhin ebensoviele abzugsfähig, wie es bisher bezüglich der staatlichen Einkommensteuer oder der kommunalen Zuschläge zu Staatssteuern der Fall gewesen ist. Neuss, den 11. Januar 1895. Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungscommission **Fehr. v. Schorlemer,** Königlich Landrath.

Großer Verkauf von Mobilien, Vieh und Ackergeräthen zu Garzweiler. Montag den 28., Dienstag den 29. und nöthigenfalls Mittwoch den 30. Januar, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, kauft die Landwirthin Frau **Wwe. Franz Nadermacher** in ihrer Wohnung zu Garzweiler wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirthschaft ihr ganzes Gut- und Wirthschafts-Inventar öffentlich auf Credit, gegen Bürgschaft verkaufen, und zwar: I. Vieh: 4 mittelfähige schwere Ackerpferde, sowie 1 schönes Reit- und Wagenpferd (Zuchtschule), 28 Stück Rindvieh und zwar 2 fette und 2 sprunghafte Stiere, 11 Kühe, theils fett, tragend oder fackelmelkend, und 9 Kinder bezw. Jungvieh, 2 fette und 8 fackelmelkende und ca. 80 Hühner; II. Landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen: 4 Karren mit breiten Rädern und eisernen Achsen, 1 Karren mit Zauchschiff und Patentvertheiler, 2 komplette Erntewagen, 1 neuen Räderwagen mit Erntegeräth, 2 komplette Pflüge, 2 Balancierpflüge, davon 1 mit Untergründpflug, 6 ein- und zweispännige Eggen, 1 neue eiserne Egge, 1 Ringelwalze, 2 hölzerne Blattwalzen, 1 Drehschaar, 1 Kettenkette mit Karre, 1 Zauchpumpe, 1 Wirthschafter-Rochel, 1 neue Ständredschmaschine mit Strohschüttler und Göpelswert für 4 Pferde, 1 Wammühle, 1 Händelschneidmaschine, 1 Räderreinigungsmaschine, 1 Rechen-Treuer, 1 Fruchtharke, 1 großes Samen-Drehtuch, 1 Butterfass mit Rad und Fund, 1 Decimalwaage mit Gewicht, 1 Sackfächer, sämmtliches Pferdegeschirr, Sättel u. s. w.; III. Wagen: 1 geschlossenen Wagen, 1 neuen offenen Wagen (Sandschneider) und 1 Lillbury, sowie 1 zwei- und 1 neues einspänniges Geschirr; IV. Mobilien: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Oefen, Bettstellen mit Bettzeug, 1 Waschmaschine, 1 Leinwandmangel, Wägen, mehrere 100 Centner Kartoffeln, eine große Partie alles Eisen, Bau- und Nutzholz u. s. w. Am ersten Tage Vormittags 11 Uhr kommen das Rindvieh und die Schweine und am zweiten Tage, ebenfalls um 11 Uhr, die Pferde und Wagen zur Versteigerung. Beträge bis einschließlich 5 Mark müssen beim Zuschlage bezahlt werden. Auswärtige, unbekannte Käufer und Bürgen müssen sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihres Ortsbesten ausweisen. Jüchen. **Kamps & Baumanns.**

Hypotheken-Bananlehen gewährt in Vertretung feinsten Bankinstitute zu vortheilhaftesten Bedingungen **Specialgeschäft für Hypotheken v. Herrn Friedrich Wiesbaden** Bureau: Düsseldorf, Thalstraße 68 p.

Dr. med. Leirich, Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 42, ist zu sprechen in **Düsseldorf, Bismarckstraße 108 1** (gleich am Hauptbahnhof), jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Nachmittags von 2 1/2 — 6 Uhr. Behandlung speciell äußerer Krankheiten, besonders: Beinschäden (Krampfaderngeschwüre usw.).

Nur Vortheile erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** Actiengesellschaft, Hohestrasse, Ecke Schildergasse 24, ausführen lassen, denn: 1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird, 2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige, 3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und, 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhafter Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher. Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Dienstag den 15. Januar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf der **Kölnstraße** auf dem Plage neben dem Hause Nr. 33: 1. Latrinen-Reinigungsmaschine, 1 Karre mit Latrinensack, 2 Räder mit Achse u. s. w., fobann um 11 Uhr im Auctions-locale **Deersstraße Nr. 105:** 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Vogelkäfig, 1 Mantelofen mit Rohr öffentlich gegen baare Zahlung versteigern. Neuss. **W. A. Hm,** Gerichtsvollzieher. Ein Kapital von 1500 Thlr. gesucht auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit. Off. u. A. R. 110 bef. d. Exp.

Moggenstroh (Flegelbrand) liefere ich zu 16 Mark frei Wohnung des Käufers. **Th. Krausen,** Böllershof bei Oerath. Ein Vätererlebung gesucht. Wo, sagt die Exp. Suche zum baldigen Eintritt ein braves Dienstmädchen. Die Exp. sagt wo. **Bantschul-Stampel** in jeder Ausführung, auch mit Wappen, eventuell nach Muster, liefert zu billigen Preisen die **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.** Eine große Partie kräftiger **Obstbäume** empfiehlt billigst **Joseph Groh,** Bauernhof bei Neuss.

8. Volks-Unterhaltungs-Abend. Die Karten à 20 Pfg. für das patriotische Fest am 3. Februar 1895 liegen von heute ab bei den Herren: **F. van Saag, C. W. Korten, Franz Brämann, Körtstrahe, Wwe. B. J. Müller, Grevelsstraße, zum Verkauf an. In der Tonhalle keine Kassa. Kinder haben keinen Zutritt.**

Neusser Krieger-Verein. Montag den 14. Januar 1895, Abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung.** Tages-Ordnung: a. Rechnungsablage, b. Ergänzungswahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Neusser Reiter-Verein. Freitag den 15. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr: **General-Versammlung** im Rheinischen Hofe hier selbst. Tages-Ordnung: Rechnungsablage, Ergänzungswahl des Vorstandes. Der Vorstand.

Geellschaft Schützenlust. Heute Abend 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** beim Mitgliede Franz Servas, Bollthor. Tages-Ordnung: Rechnungsablage, Ergänzungswahl des Vorstandes. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater. Direction: **Eugen Stiegemann.** Montag den 14. Jan. 1895. **Wohlfahrt von Paula Reis.** Die Verlobung bei der Katerne. Operette von J. Offenbach. Das Verprechen hinterm Herd. Alpenreise von Baumann. **Serventanz.**

Bruchbandagen in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Rinder-Schulbandagen**, deren Gebrauch sichere Heilung ergibt. **P. J. Veiffer,** approbierter Bandagist, Bollstraße 16.

Für Vichtige ein Anecht für Feldarbeit gesucht. Von wem, f. d. Exp. Für gleich oder Vichtige ein prop. fleißig Dienstmädchen gegen guten Lohn gesucht. Wo, sagt die Exp.

Dierzu eine Beilage von **P. W. Düsseldorf, zur guten Quelle, Köln.**